

- Wolff, D. 2010. Erneuter Nachweis der Kleinen Rabaukenfliege *Holopogon dimidiatus* (Meigen, 1820) in Deutschland (Diptera: Asilidae). – *Studia dipterologica* 16: 119–120.
- Wolff, D. 2011. Rote Liste und Gesamtartenliste der Raubfliegen (Diptera: Asilidae) Deutschlands. – In: M. Binot-Hafke, S. Balzer, N. Becker, H. Gruttke, H. Haupt, N. Hofbauer, G. Ludwig, G. Matzke-Hajek & M. Strauch, Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). – *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 70 (3): 143–164.
- Wolff, D. 2012. Atlas der Raubfliegen Deutschlands, Version: 4.13.0 (Stand: 16.02.2012) – <http://www.asilidae.de/index.htm> [download: 15.03.2012].
- Wolff, D. & G. Degen 2003. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise II. – <http://www.asilidae.de/asil2002.htm> [download: 15.03.2012].
- Wolff, D. & G. Degen 2009. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise VI. – <http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2008.htm> [download: 15.03.2012].
- Wolff, D. & G. Degen 2010. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise VII. – <http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2009.htm> [download: 15.03.2012].
- Wolff, D. & G. Degen 2011. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise VIII. – <http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2010.htm> [download: 15.03.2012].
- Wolff, D. & M. Gebel 2012. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise IX. – <http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2011.htm> [download: 15.03.2012].
- Wolff, D., Jentsch, M. & G. Degen 2007. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise IV. – <http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2006.htm> [download: 15.03.2012].
- Wolff, D., T. Kästner, G. Degen & R. Gerken 2013. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise X. – <http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2012.htm> [download: 18.07.2013].
- Wolff, D., G. Merkel-Wallner & G. Degen 2008. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise V. – <http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2007.htm> [download: 15.03.2012].

## Zum historischen Auftreten von Prozessionsspinnern (*Thaumetopoea* spp.) in Dresden (Lepidoptera: Notodontidae: Thaumetopoeinae)

Thomas Sobczyk

Diesterwegstraße 28, 02977 Hoyerswerda, E-Mail: [ThomasSobczyk@aol.com](mailto:ThomasSobczyk@aol.com)

**Zusammenfassung.** Der Eichenprozessionsspinner (*T. processionea* (Linnaeus, 1758)) tritt seit 2009 wieder in Sachsen auf und wurde erstmalig 2012 in Dresden nachgewiesen. In der Literatur werden für Dresden drei *Thaumetopoea*-Arten aufgeführt: *T. pinivora* (Treitschke, 1834), *T. pityocampa* (Denis & Schiffermüller, 1775) und *T. processionea*. Alle historischen Angaben aus Dresden lassen sich jedoch allein auf *Thaumetopoea pinivora* zurückführen. Angaben zu Massenvermehrungen dieser Art in historischer Zeit in Dresden werden gegeben. Auf die aktuelle Entwicklung von *T. processionea* in Sachsen wird eingegangen.

**Abstract.** *The historic appearance of procession moths (Thaumetopoea sp.) in Dresden (Lepidoptera: Notodontidae: Thaumetopoeinae).* – The Oak Processionary (*T. processionea* (Linnaeus, 1758)) occurs again since 2009 in Saxony and has been recorded for the first time from Dresden in 2012. In the literature, three *Thaumetopoea*-species are recorded from Dresden: *T. pinivora* (Treitschke, 1834), *T. pityocampa* (Denis & Schiffermüller, 1775) und *T. processionea*. However, all these historical records can be verified as *Thaumetopoea pinivora*. Records on outbreaks of this species in Dresden during historic times are mentioned. Information is given on the recent development of *T. processionea* in Saxony.

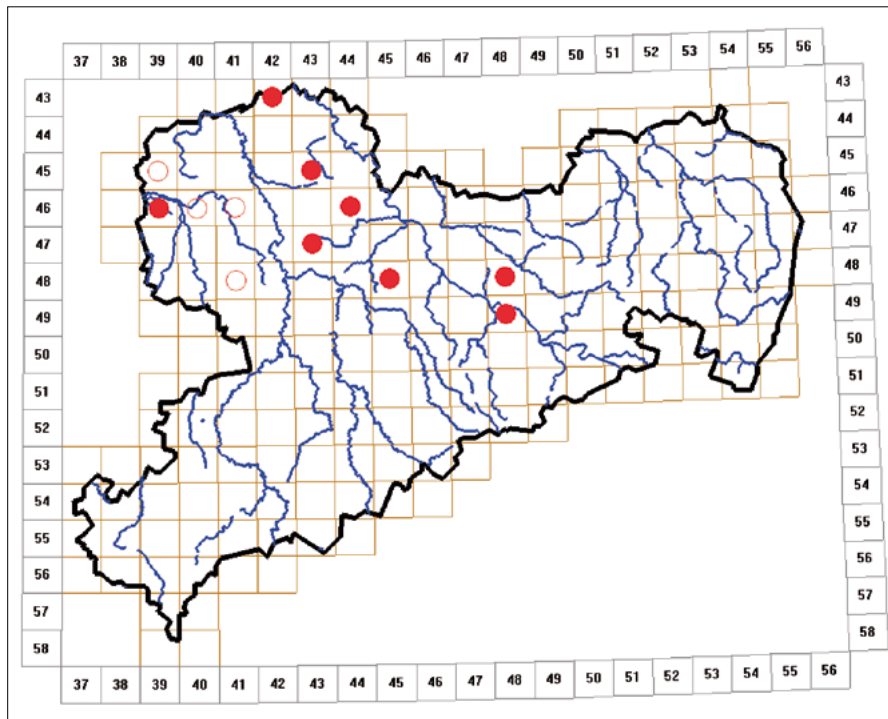
### Einleitung

Zum Vorkommen von Prozessionsspinnern finden sich in der Literatur für die Dresdner Gegend mehrere Angaben. Genannt werden sowohl der Kiefernprozessionsspinner *Thaumetopoea pinivora* (Treitschke, 1834), der Pinienprozessionsspinner *T. pityocampa* (Denis & Schiffermüller, 1775) als auch der Eichenprozessionsspinner *T. processionea* (Linnaeus, 1758). In einigen Quellen werden diese Meldungen bezüglich der Artzugehörigkeit als unsicher betrachtet (Möbius 1905; Steinert 1892). Mit dem erneuten Auftreten des Eichenprozessionsspinners seit 2009 in Sachsen (Sobczyk & Bachmann 2010) und weiteren Nachweisen seit dieser Zeit rückt das Interesse an den Prozessionsspinnern wieder in den Blick der Öffentlichkeit. Im Folgenden wird untersucht, welche historischen Nachweise es von Prozessionsspinnern aus Dresden gibt und ob diese jeweils einer Art zugeordnet werden können.

## Ergebnisse

Von *T. processionea* gab es aus Sachsen mehrere Meldungen bis 1915 aus dem Leipziger Raum (Möbius 1922). Erst 2009 wurde die Art in der Dübener Heide (Trossin, Ortsteil Falkenberg: Fuchsberg) wiedergefunden (Sobczyk & Bachmann 2010). 2012 konnte dieses Vorkommen bestätigt werden. Weitere Einzelnachweise (zwei Fundorte in Leipzig sowie je einer in Oschatz und Sitzenroda, alle 2011) lassen eine langsame Besiedlung Nordwestsachsens vermuten. Bei den Nachweisen handelte es sich um Falter aus Lichtfängen oder Pheromonfallen.

In Dresden wurden 2012 nach dem Fund durch eine Bürgerin und späteren Nachsuchen an mehreren Stellen in der Fischhausstraße sowie in der Umgebung von Weixdorf Nester des Eichenprozessionsspinners gefunden. Auch 2013 wurden wieder Raupennester in Dresden nachgewiesen. Woher die Dresdner Tiere stammen, lässt sich nur vermuten. Eine aktive Ausbreitung von Nordwestsachsen zu den etwa 70 km entfernten Dresdner Funden dürfte die Flugleistung der Falter übersteigen. Auch eine Ansiedlung durch den Menschen scheint wegen der giftigen Brennhaare der Larven unwahrscheinlich. Hingegen scheint eine passive Ausbreitung durch



**Abb. 1:** Nachweise des Eichenprozessionsspinners in Sachsen. Leere Kreise bis 1922, gefüllte Kreise nach 2000.

Holztransporte mit Larven- und / oder Puppengespinnten, durch Baumschulware mit Eigelegten an den Zweigen oder durch den Transport befruchteter Weibchen eher denkbar.

Literaturangaben zum Auftreten von *T. processionea* in Dresden finden sich mehrfach. Im kommentierten Verzeichnis von Graul & Schiller (1999) wird das Vorkommen in dieser Region mit einem Fragezeichen versehen.

Historische Angaben finden sich bei Möbius (1905): „Soll früher auch bei Dresden im Priessnitzgrund vorgekommen sein.“ Diese Angabe bezieht sich sicher auf die kurz zuvor veröffentlichten „Macrolepidopteren der Dresdner Gegend“ (Steinert 1892): „In früheren Zeiten sind Züge von Processionsraupen im Priessnitzgrunde beobachtet worden; da aber die älteren Sammler, die hierüber genaue Auskunft geben könnten, sämtlich gestorben sind, so weiss ich nicht, ob es die Raupe von *C. processionea* L. oder die von *C. pinivora* Tr. gewesen sind. Im vorigen Jahre hat ein Wirtschaftsbesitzer, der allerdings kein Sammler ist und dessen Aussage daher mit Vorbehalt aufgenommen werden muss, einen Zug von Processionsraupen bei Weinböhlä gesehen. Weiteres ist mir nicht bekannt.“ Damit steht fest, dass diese Angaben nicht sicher *T. processionea* zugeordnet werden können.

Der Hinweis auf die vielleicht älteste Quelle (zu *T. pityocampa*) findet sich bei Ochseneimer (1810): „Milhauser, von dem ich darüber eine eigene Abhandlung in Manuscript besitze, fand sie im Jahre 1756 bey Dresden zu Ende des Juny und im Anfange des July, erhielt aber den Schmetterling erst im folgenden Jahre zu Ende des April ...“. Beachtet werden sollte, dass 1810 nur *T. processionea* und *T. pityocampa* beschrieben waren und der zitierte Nachweis noch vor der Veröffentlichung der 10. Auflage des Systemae Naturae von Linnaeus (1758) lag. In diesem Werk wird von den hier behandelten Arten bereits *T. processionea* beschrieben. Die Zuordnung von „Processionsraupen“ erfolgte meist nach der Nahrungspflanze zur „Fichtenraupe“ (*T. pityocampa*) oder zur „Eichenraupe“ (*T. processionea*). Die zweite, wie *T. pityocampa* an Kiefern lebende Art *T. pinivora* wurde erst 1834 beschrieben.

Umso bemerkenswerter ist der Hinweis von Fuessly (1779): „Eben da ich dieses schreibe, lese ich in einem oeffentlichen Zeitungs-Blatt Folgendes: ‚Aus Sachsen den 8. Heumonat. In der Gegend von Dresden sind einige Fichten- und Tannenwälder mit einer unsäglichen Menge Ungeziefer heimgesucht, welches man den Heerwurm oder die Processionsraupe nennet. Sie bedecken die Bäume vom Boden an bis auf den äussersten Gipfel, und ketten sich durch Fäden, die dem Spinnweben gleichen, an einander. Ihr Unrath, den sie fallen lassen, gleicht einem grünen Regen. Die meisten Bäume stehen schon kahl, und sind aller Nadeln beraubt. Die Naturkundiger fürchten, daß dergleichen abgefressene Bäume in Gefahr sind, wegen des Verlustes ihrer besten Säfte abzusterben.‘ Werde ich mich wohl irren, wenn ich diese schädliche Raupe für unsern Fichtenspinner halte? [Anmerkung: *T. pityocampa*] (...) Oder sollte diese saechsische Processionsraupe etwann gar eine neue dritte Gattung seyn? Ich glaube es nicht! Indessen wünsche ich: daß ein dortiger Naturforscher Gelegenheit

gehabt hätte ihre Oeconomie, vom Ey bis zum Schmetterling, zu beobachten, und daß es ihm gefallen möchte, uns dieselbe bekannt zu machen. Wir würden ohne Zweifel noch viele neue Beobachtungen erhalten, besonders da die sächsische Raupe schon im Ansehen der Zeit, in der sie sich zeigt, merklich von der unsrigen abgewichen. Zugleich dürfte auch dadurch ein wichtiger Umstand erörtert werden: Ob diese Raupe von jeher in Sachsen heimisch gewesen, oder aus wärmern Gegenden, durch den aus ihr entspringenden Schmetterling, dahin verpflanzt worden seye.“ Diskutiert wird weiter die Frage, ob *T. pityocampa* schon immer in Sachsen heimisch war und durch trockene und warme Sommer gefördert wurde oder durch aktive oder passive Ausbreitung aus wärmeren Gebieten dorthin gelangte. Die Differenzen in der Biologie führen zur Überlegung, ob es sich um eine weitere Prozessionsspinnerart handeln könne (Fuessly 1779).

Von einer dritten Kalamität wird berichtet (Anonymus 1794): „Die Raupe, welche eigentlich die großen Verwüstungen in Schwarzwäldern, wie z. B. 1779 und 1792 in der Gegend um Dresden anrichtet, ist schwarz mit weißlichen und gelblichen Haaren, und lebt als Processionsraupe auf Kiefern, Fichten und Tannen.“

Die korrekte Determination der Dresdner Prozessionsspinner erfolgt durch Ratzeburg (1840): „Herr Direktor Kaden in Dresden, welcher mir schon früher von dem Vorkommen der *pityocampa* bei Dresden geschrieben hatte, war nun der Meinung, dass die Raupen, welche er damals gehabt habe, ganz dieselben gewesen wären, als die von mir beobachteten. Er war so gütig mir einige aus jenen gezogenen Falter zu schicken, welche mit der von Treitschke in den Supplementen (...) beschriebenen *pinivora* übereinstimmten“.

Damit ist sicher, dass der Kiefernprozessionsspinner (*T. pinivora*) seit langem Bestandteil der Dresdner Fauna ist und teilweise schädigend auftrat. Der Nachweis von 1756 ist vermutlich der erste nachvollziehbare Hinweis auf diese Art überhaupt. Für Dresden können wenigstens drei Kalamitäten (1756, 1779 und 1792) als belegt gelten.

Bemerkenswert ist, dass in den folgenden Jahrhunderten nur wenige Nachweise publiziert sind. Möbius (1905) zitiert nur Ochsenheimer (1810) und dessen Hinweis auf das Vorkommen in Dresden von 1756. Im Nachtrag (Möbius 1922) werden zwei weitere Funde veröffentlicht, ein Männchen am 12.08.1919 im „Großen Gehege in Dresden“ (Beleg im SMTD) und einen weiteren Falter „fast zur gleichen Zeit“ in Kötzschenbroda. Beide Nachweise beziehen sich auf Gebiete, für die Steinert (1892) „Processionsraupen“ beschreibt, ohne die Artzugehörigkeit klären zu können. Skell (1966) beschreibt die Zucht eines am 03. und 04. Juli 1964 in einem „hochstämmigen, durchsonnten Kiefernbestand der Jungen Heide im Norden Dresdens, 100 m östlich gegenüber dem Haupteingange zum Heidefriedhof“ gefundenen Raupennestes (Belege im Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden).

Zusammenfassend können alle historischen Hinweise von Prozessionsspinnern aus Dresden auf das Vorkommen des Kiefernprozessionsspinners (*T. pinivora*)

zurückgeführt werden. *T. pityocampa* würde irrtümlich durch die in früherer Zeit nicht erfolgte Trennung zu *T. pinivora* aus Sachsen gemeldet (Sprenger 2011) und war zu keiner Zeit Bestandteil der sächsischen Fauna. Für den Eichenprozessionsspinner (*T. processionea*) gibt es keinerlei gesicherte oder plausible historische Nachweise und die Funde aus dem Jahr 2009 sind als Erstnachweis für Dresden zu betrachten.

### Danksagung

Für Informationen zum aktuellen Auftreten von *T. processionea* in Dresden danke ich Kai Uwe Heinzel (Dresden), für weitere Fundmeldungen in Nordwestsachsen Ronald Schiller (Leipzig) und Hanno Voigt (Dresden). Matthias Nuss (Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden) danke ich für die Hilfe bei der Literaturbeschaffung und das Aufsuchen von Belegexemplaren in der Sammlung des Museums.

### Literatur

- Anonymus 1794. Anweisung wie Schmetterlinge gefangen, zubereitet, benennt, geordnet und vor Schaden bewahrt werden müssen. – Halle, Kunsthändler Dreyßig, 144 S.
- Fuessly, J. C. 1779. Zusätze zu der Geschichte des Fichtenspinners. – Magazin für die Liebhaber der Entomologie 2: 257–269.
- Graul, M. & R. Schiller. 1999. Kommentiertes Verzeichnis der Hepialidae, Limacodidae, Cossidae, Thyrididae, Lasiocampidae, Endromidae, Lemonyidae, Saturniidae, Drepanidae (incl. Thyatirinae), Thaumetopoeidae, Lymantridae und Arctiidae (incl. Syntominae) (Lepidoptera) des Freistaates Sachsen. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 46: 3–13.
- Linnaeus, C. 1758. Systema Naturæ per regna tria naturæ, secundum classes, ordines, genera, species, cum characteribus, differentiis, synonymis, locis. Editio decima, reformata. Toms. Laurentii Salvii, Holmiæ. i–vi + 1–824.
- Möbius, E. 1905. Die Grossschmetterlings-Fauna des Königreiches Sachsen. – Deutsche entomologische Zeitschrift Isis 17: i–xxi, 1–235.
- Möbius, E. 1922. Nachtrag zur Gross-Schmetterlings-Fauna Sachsens. – Deutsche entomologische Zeitschrift Isis 36: 1–48.
- Ochsenheimer, F. 1810. Die Schmetterlinge von Europa 3. – Leipzig, Fleischer. 360 S.
- Ratzeburg. 1840. *Gastropacha pinivora*, ein noch wenig bekannter, gewiss häufig mit *pityocampa* verwechselter Kiefernspinner. – Entomologische Zeitschrift Stettin 1: 40–44.
- Skell, J. 1966. *Thaumetopoea pinivora* Tr. im Stadtgebiet von Dresden. – Entomologische Nachrichten 10: 164–166.
- Sobczyk, T. & M. Bachmann 2010. Der Eichenprozessionsspinner *Thaumetopoea processionea* (Linnaeus, 1758) wieder in Sachsen. – Sächsische Entomologische Zeitschrift 5: 102–107.
- Sprenger, J. 2011. – Die Landplage des Raupenfraßes“ Wahrnehmung, Schaden und Bekämpfung von Insekten in der Forst- und Agrarwirtschaft des preußischen Brandenburgs (1700-1850). – Dissertation Julius Kühn-Institut, Quedlinburg, 320 S.
- Steinert, H. 1892. Die Macrolepidopteren der Dresdner Gegend. – Deutsche Entomologische Zeitschrift Iris 5: 395–423.